

## EX 3F UND Dtn 1,1; 34,10-12 ALS LITERARISCHE ECKPUNKTE DES PENTATEUCHISCHEN MOSEBILDES

Dominik Markl

Georg Fischer legte in seiner Dissertation<sup>1</sup> grundlegende literarische und theologische Aspekte der Berufung des Mose Ex 3,1-4,17 dar. Wenn ich im folgenden der bis ans Ende der Mosesbiographie reichenden Strahlkraft dieses Textes nachgehe, verbindet sich damit der Geburtstagswunsch für Georg Fischer, sein Leben bleibe auch in Zukunft ebenso ganzheitlich durchprägt von Gottes Ruf.

Ex 3,1-4,17 entwirft programmatisch Moses Sendung, Israel aus Ägypten zu führen. Sein „Tod am Grenzfluss“ bedeutet ein frühzeitiges Ende dieser Sendung. So gewichtig „Moses Tod als literarischer Grenzstein“ in der kanonischen Landschaft steht<sup>2</sup>, so sehr bemühten sich die Skulpteure des Mose-Epitaphs (Dtn 34,10-12), ein homogenes Bild seiner Gestalt zu hinterlassen.

Vergleichen wir die innere Pragmatik<sup>3</sup> der Berufung des Mose (1.) mit den äußersten Rahmenversen des Buches Deuteronomium in ihrer literarischen Funktion (2.) synchron<sup>4</sup>, zeigen sich starke Verbindungslinien zwischen den literarischen Eckpunkten des pentateuchischen Mosesbildes (3.).

<sup>1</sup> G. FISCHER, *Jahwe unser Gott. Sprache, Aufbau und Erzähltechnik in der Berufung des Mose (Ex 3-4)* (OBO 91). Freiburg i. Br. 1989.

<sup>2</sup> N. LOHFINK, Der Tod am Grenzfluß. Moses unvollendeter Auftrag und die Konturen der Bibel. In: N. Lohfink (Hg.), *Im Schatten deiner Flügel*. Große Bibeltex-te neu erschlossen. Freiburg i. Br. 1999, 11-28, bes. 14.

<sup>3</sup> Unter „innerer Pragmatik“ verstehe ich jene pragmatischen Aspekte, welche die Figuren innerhalb der Textwelt durch direkte Reden aneinander richten, im Unterschied zur „äußeren Pragmatik“, die der Autor gegenüber seinen Adressaten anzielt.

<sup>4</sup> Sowohl intertextuelle Beobachtungen zu Dtn 34 gemäß E. OTTO, *Das Deuteronomium im Pentateuch und Hexateuch*. Studien zur Literaturgeschichte von Pentateuch und Hexateuch im Lichte des Deuteronomiumrahmens (FAT 30). Tübingen 2000, 211-233, bzw. E. OTTO, Deuteronomium und Pentateuch. Aspekte der gegenwärtigen Debatte. In: *Zeitschrift für Altorientalische und Biblische Rechtsgeschichte* 6 (2000) 222-284. 258-269, als auch Überlegungen zur Formation des Kanon nach E. ZENGER, *Einleitung in das Alte Testament* (KStTh 1.1). Stuttgart 1998, 121 legen nahe, dass Dtn 34,10-12 den gesamten vorliegenden Text des Pentateuchs überblickt und von dessen Kenntnis her formuliert. Wenn wir daher synchron untersuchen, dürften wir weitgehend die Perspektive der letztverantwortlichen Autoren bzw. Redaktoren teilen.

## 1. Zur inneren Pragmatik der Berufung des Mose

Ex 3,1-4,17 stellt eine zwar komplexe, aber in sich kohärente Erzählung dar<sup>5</sup>. Formal greift sie besonders das Berufungsschema und den Bericht von der Sendung des Retters auf<sup>6</sup>. Der autoritative Sprecher JHWH initiiert mittels seiner Aufforderungen<sup>7</sup> an Mose dessen Wirken, wie es durch den biographischen Narrativbogen innerhalb Ex 3-Dtn 34 Ausfaltung findet. Von grundlegender Bedeutung sind dafür die Direktive „gehe, ich will dich senden“<sup>8</sup> [...] und führe“ (לכה ואשלחך ... והוצא) in Ex 3,10, die Gottes „Begehren auf Dauer“<sup>9</sup> ausdrücken und auf den zweiten (Ex 3,13) und vierten (Ex 4,10) Einwand Moses hin mit „geh“ (לך: Ex 3,16; 4,12) refrainartig aufgegriffen werden<sup>10</sup>. Nach dem fundamentalen fünften Einwand (Ex 4,13) gibt JHWH im Zorn (Ex 4,14) nur noch konkrete Direktive an Mose, die auf den endgültigen Beginn seiner Sendung abzielen: „Und du sollst zu ihm [Aaron] sprechen und die Worte in seinen Mund legen“ (Ex 4,15) „und diesen Stab nimm in deine Hand, tue mit ihm die Zeichen“ (Ex 4,17). In der Gestalt kurzfristiger Wünsche wird hier zusammengefasst, was generelle Bedeutung hat: Moses Sendung verwirklicht sich qualitativ in zwei unterschiedlichen Weisen der Kommunikation, nämlich einerseits sprach-

<sup>5</sup> FISCHER, *Jahwe*, 65-67. 94-98 und 201-204. Vgl. auch E. BLUM, *Studien zur Komposition des Pentateuch* (BZAW 189). Berlin-New York 1990, 22-28.

<sup>6</sup> FISCHER, *Jahwe*, 47-58, zur „Erzählung vom Anfang“ auch 210-212.

<sup>7</sup> Wie A. WAGNER, *Sprechakte und Sprechaktanalyse im Alten Testament*. Untersuchungen im biblischen Hebräisch an der Nahtstelle zwischen Handlungsebene und Grammatik (BZAW 253). Berlin 1997, bes. 323-325, darstellt, müssen zur umfassenden Beschreibung der Sprechakte alle Satzarten berücksichtigt werden. Ich konzentriere mich auf die verbalen Direktive der Gottesreden an Mose in Ex 3,1-4,17. Terminologisch halte ich mich dabei an J. R. Searle, vgl. A. WAGNER, Die Stellung der Sprechakttheorie in Hebraistik und Exegese. In: A. Lemaire (Hg.), *Congress Volume Basel 2001* (VT.S 92). Leiden 2002, 55-83, bes. 69.

<sup>8</sup> לכה ואשלחך hat wohl eine schillernde pragmatische Valenz: Zu den starken, imperativischen Direktiven לכה...והוצא stellt sie den Aspekt des subjektiven Wunsches Gottes, der auch auf Anfragen der Willensfreiheit des Gegenübers eingeht, wie der folgende Dialog beweist. Da aber die Gottesrede 3,12 כי אנכי שלחתיך die Sendung Moses als perfektische Tatsache bespricht, könnte ואשלחך (3,10) im nachhinein auch der Aspekt eines Deklarativs zukommen: Objektive Instanz ist in diesem Fall nicht eine menschliche Institution, sondern die Autorität des göttlichen Willens. Zu deklarativen Verwendungen von שלח in Afformativkonjugation vgl. WAGNER, *Sprechakte*, 118f.

<sup>9</sup> FISCHER, *Jahwe*, 59 unterscheidet sie von den sonst geäußerten „kurzfristigen Wünschen“.

<sup>10</sup> ועתה (3,9f; 4,12, vgl. sonst nur noch 3,18) hat dabei die Funktion der Illokutionsindikation bzw. Verstärkung, sowie „auf textgrammatischer Ebene [...] die Eigenschaft, gliedernd zu wirken und einen neuen Textabschnitt einzuleiten, der das eigentliche Anliegen des Textes enthält.“ Vgl. WAGNER, *Sprechakte*, 236.

lich (דבר, דברים: Ex 4,15, vgl. zuvor כה תאמר in Ex 3,14f, ואמרת ... ואספת: Ex 3,16, ואמרתם ... ובאת: Ex 3,18, והוריתוך אשר תדבר: Ex 4,12), andererseits durch Zeichen (עשה, אות: Ex 3,17<sup>11</sup>, vgl. zuvor in Ex 4,1-9)<sup>12</sup>. Schon Ex 4,18-20.27-31 löst viele konkrete Forderungen der Berufungserzählung narrativ ein, in breiterer Ausfaltung geschieht dies in Ex 5-13<sup>13</sup>.

Im Gefolge der Exoduserzählung gewinnt in den Büchern Levitikus bis Numeri Moses Sprechen wesentlich mehr Bedeutung – auf die ägyptischen Zeichen nimmt nur noch Num 14,11.22 ausdrücklich Bezug. Das Deuteronomium, „unter dem narrativen Grundmuster [...] eine Sammlung von Reden“<sup>14</sup>, ist wie kein anderes Buch geprägt durch „die Worte, die Mose gesprochen hat“ (Dtn 1,1). Vergisst das Deuteronomium die Zeichen?

---

<sup>11</sup> Die Inkongruenz des Plurals der „Zeichen“, die mit dem Stab getan werden sollen, in 4,17 gegenüber dem nur einen in 4,2-4 erklärt FISCHER, *Jahwe*, 200 Anm. 275, mit der so erzielten sprachlichen Prägnanz und Abschlussfunktion. Die weitere Bedeutung des Stabes in Ex 7-10; 14; 17 (vgl. auch Num 20) sowie die summarische Bezeichnung der Plagen als „Zeichen und Wunder“ in Ex 7,3 lässt aber auch an einen Vorverweis denken: Indem die numerische Inkongruenz eine über das in Ex 4,2-4 Gesagte hinausreichende Funktion des Stabes andeutet, weckt sie diesbezüglich Spannung beim Leser.

<sup>12</sup> Aus dieser Perspektive könnte man eine Art Konzentrik in der Entwicklung der Einwände des Mose sehen: Während erster und fünfter Einwand (Ex 3,11; 4,13) die Sendung hinsichtlich seiner eigenen Person grundsätzlich in Frage stellen, thematisieren zweiter und vierter (Ex 3,13; 4,10) mit ihren Antworten (Ex 3,14-22; 4,11f) den sprachlichen Aspekt, der dritte dagegen provoziert aufgrund des Ungenügens der Sprache die untermauernden Zeichen in der „Antwort“ Ex 4,2-9. Nachdem Gott die erste grundsätzliche Infragestellung mit den (kommissiven) Zusagen Ex 3,12 entkräftet, lässt er sich daher bis zum Ausbruch seines Zornes in Ex 4,14 durch Moses Anfragen thematisch leiten, während er im folgenden auf die konkrete Umsetzung in Wort und Zeichen drängt. B. RENAUD, *La figure prophétique de Moïse en Exode 3,1-4,17*. In: *RB* 93 (1986) 510-534, schreibt die Ambivalenz in der Mosesgestalt von Prophet und Retter der Kombination von J und E durch eine Redaktion zu. Er führt weiter: „On pourrait même parler d’une manière d’accomplir une unique mission, car les signes sont étroitement liés à la parole“ (531). Ähnlich FISCHER, *Jahwe*, 221: „Mose wird [...] mit einer Doppelaufgabe betraut: Er ist sowohl Leiter des Volkes (im Sinn der Herausführung und Befreiung) als auch der Prophet (darin, daß er Gottes Wort ausrichtet). Mose scheint der einzige zu sein, der explizit diese Doppelaufgabe erhalten hat.“

<sup>13</sup> G. FISCHER, *Exodus 1-15 – eine Erzählung*. In: M. Vervenne (Hg.), *Studies in the Book of Exodus* (BETHL 126). Leuven 1996, 149-178. 152-159, bes. 152: „Der Dialog zwischen Jahwe und Mose sagt vielfach das weitere Geschehen an (siehe Ex 4 bis mindestens 13,9: ביד חזקה von 3,19 erfüllt).“

<sup>14</sup> G. BRAULIK, *Das Buch Deuteronomium*. In: E. Zenger u. a., *Einleitung in das Alte Testament* (KStTh 1.1). Stuttgart 1998, 125-141 (= G. BRAULIK, *Studien zum Deuteronomium und seiner Nachgeschichte* (SBAB 33). Stuttgart 2001, 11-37) hier Seite 126.

## 2. Zur literarischen Funktion der Rahmenverse Dtn 1,1; 34,10-12

Dtn 1,1 ist durch die Verbindung von Demonstrativpronomen, metasprachlichem Ausdruck, anschließendem Relativsatz zur Bezeichnung des Sprechaktes und der Angabe Israels als Adressat formelhaft mit Dtn 4,44f; 28,69; 33,1 verbunden und hat gemeinsam mit diesen Stellen hohe strukturelle Relevanz für das gesamte Deuteronomium.

Dtn 34,11-12 steht ebenso in beinahe formelhafter Beziehung zu einer Reihe von Stellen, nämlich Dtn 4,34; 6,22; 7,19; 26,8; 29,2. Diese tragen jedoch nicht zum äußeren Gerüst des Buches bei, sondern gehören gleichsam zu seiner inneren Begründungsstruktur, indem sie in unterschiedlichen Kommunikationssituationen<sup>15</sup> die Zeichen des Exodus bekennen. Konstitutive Elemente dieser Formulierungen sind: „Zeichen und Wunder“ (אוֹת + מוֹפֵת jeweils Plural)<sup>16</sup> mit ein bis fünf weiteren Ausdrücken desselben Wortfeldes (מִסֵּה, מִלְחָמָה, חֻזְקָה יָד, נְטוּיָה, זֵרוּעַ, מוֹרָא), die sich auf Ägypten (מִצְרַיִם, häufig erweitert) beziehen und deren Zeuge Israel geworden ist (außer in Dtn 26,8 ausdrücklich mit עַיִן formuliert). Während zuvor immer JHWH als Subjekt der Großtaten aufgetreten war, wird in Dtn 34,10 Moses Einmaligkeit untermauert:

K A P.	V E R S	KONTEXT	ZEICHENBEGRIFFE	KONTEXT	ORT/ BETROF- FENE	ZEUGEN- SCHAFT
4	34	או הנסה אלהים לבוא לקחת לו גוי מקרב גוי	במסות באתת ובמופתים ובמלחמה וביד חזקה ובזרוע נטויה ובמוראים גדלים	ככל אשר-עשה לכם יהוה אלהיכם	במצרים	לעיניך

<sup>15</sup> Durch die kommunikative Situierung der Formulierung im doppelten Bekenntnis („wir“: 6,22; 26,8), im paränetischen Kontext („du“: Dtn 4,34; 7,19), im Auftakt des Bundestextes („ihr“: Dtn 29,2) und im objektivierenden Schlusswort der Erzählstimme („ganz Israel“: Dtn 34,12) wird ein weites Spektrum kommunikativer Transparenz entworfen, das die implizite Adressatengruppe „in jeder Beziehung“ ansprechen möchte.

<sup>16</sup> Diese Wortverbindung begegnet im Deuteronomium sonst nur in 13,2f.

K A P.	V E R S	KONTEXT	ZEICHENBEGRIFFE	KONTEXT	ORT/ BETROF- FENE	ZEUGEN- SCHAFT
6	22	ויתן יהוה	ביד חזקה (v21)... אותת ומפתים גדלים ורעים		במצרים בפרעה ובכל-ביתו	לעינינו
7	19	זכר תזכר את אשר-עשה יהוה אלהיך	זהמסת הגדלת והאתת והמפתים והיד החזקה והזרע הנטויה	אשר הוצאך יהוה אלהיך	לפרעה ולכל-מצרים	אשר-ראו עיניך
26	8	ויצאנו יהוה	ביד חזקה ובזרע נטויה ובמורא גדל ובאתות ובמפתים	ויבאנו אל-המקום הזה	ממצרים	
29	2	את כל-אשר-עשה יהוה	המסותנ הגדלת האתת והמפתים הגדלים ההם		בארץ מצרים לפרעה ולכל-עבדיו ולכל-ארצו	אתם ראיתם לעיניכם אשר ראו עיניך

K A P.	V E R S	KONTEXT	ZEICHENBEGRIFFE	KONTEXT	ORT/ BETROF- FENE	ZEUGEN- SCHAFT
34	11 12	ולאִקָּם נביא עוד בישראל... אשר שלחו יהוה לעשות	לכל־האחות והמופתים  ולכל היר החזקה ולכל המורא הגדול	אשר עשה משה	מצרים בארץ לפרעה ולכל־עבדיו ולכל־ארצו	לעיני כל־ישראל

Dtn 1,1 und 34,10-12 zeigen somit folgende parallele bzw. antagonistische Korrespondenzen: Beide Stellen nehmen weite Textbereiche in den Blick – Dtn 1,1a-b prospektiv hinsichtlich das Deuteronomium, dagegen Dtn 34,10-12 retrospektiv nach dem Exodusbuch. Beide sind mit anderen Stellen im Dtn formelhaft verwoben – Dtn 1,1 mit struktureller, Dtn 34,10-12 mit inhaltlich-pragmatischer Funktion<sup>17</sup>. Dass die Rahmenverse einander intentionell zugeordnet sind, legt sich auf Grund der hohen Ähnlichkeit der sprachlichen Gestaltung nahe: In beiden Fällen stehen zuerst nominale Konstruktionen (1,1 אלה דברים; 34,12 ולכל היר הגדול (החזקה ולכל המורא הגדול)), woran sich die vollkommen parallel gebauten Relativsätze anschließen:

Dtn 1,1	אל־כל־ישראל	משה	דבר	אשר	אלה דברים
Dtn 34,12	לעיני כל־ישראל	משה	עשה	אשר	ולכל היר החזקה

<sup>17</sup> Die beiden Stellenketten erscheinen ineinander verwoben: Dtn 4,34 steht gegen Ende des ersten Buchteiles, Dtn 6,22; 7,19; 26,8 in rahmenden Kapiteln des zweiten Teiles, Dtn 29,2 zu Beginn des dritten Teiles und Dtn 34,11f zum Buchschluss. Dabei steht Dtn 34,11f in besonders enger Verbindung mit 29,1. E. OTTO, *Aspekte*, 266, interpretiert die „invertierte Bezugnahme“ im Gefolge anderer als redaktionelle Korrektur. Die Unterschiede der handelnden Subjekte (JHWH / Mose) sind aber wohl hinreichend aus der unterschiedlichen Sprechersituation verständlich: Während Mose als derjenige dargestellt wird, der Gottes machtvolles Handeln herausstreicht, sucht der Erzähler die Besonderheit der Mosesgestalt zu beleuchten.

Die Kombination von כל-ישראל + משה + אשר verbindet die beiden Sätze innerhalb des Deuteronomiums exklusiv<sup>18</sup>. Mit Rücksicht auf die geringe Zahl an Aussagen, welche die Erzählstimme über Mose in Afformativkonjugation macht (Dtn 1,3.5; 4,44-46; 33,1; 34,9.12) – also nicht im Narrativ, der die Erzählung weiter führt – wird deutlich, welches Gewicht auf den beiden rahmenden Verbalsätzen liegt. Dass die Gestaltung der Verse nicht nur die Ästhetik der Symmetrie im Blick hatte, sondern auch inhaltliche Relevanz besitzt, zeigen jene Linien, die sie mit der Berufungserzählung Ex 3,1-4,17 verbinden.

### 3. Literarische Eckpunkte des pentateuchischen Mosesbildes

Das „Mose-Epitaph“<sup>19</sup> – Dtn 34,10-12 – formuliert die Einmaligkeit des Propheten zuerst im Hinblick auf seine Gottesbeziehung und greift dabei auf Ex 33,11 zurück (פנים אל פנים). V11 referiert mit Moses Sendung zum Tun von „Zeichen und Wundern“ einerseits auf Ex 3,10.12 – den einzigen Stellen, wo Gott von seinem „Senden“ (שלה) Moses spricht – andererseits auf Ex 4,17 – dem zweiten Fall im Pentateuch, wo Mose als Subjekt der Wendung „Zeichen tun“ (עשה + אות) auftritt<sup>20</sup>. So ist in knapper Formulierung der Berufungstext als ganzer eingefangen<sup>21</sup>. Indem der letzte Relativsatz Dtn 34,12b (wie oben gezeigt) eine Klammer zu Dtn 1,1 schafft, wird auch die inhaltliche Verbindung letzterer Stelle (durch die Stichworte דברים bzw. דבר) mit Ex 4,15 relevant: Als entfernte Konsequenz des zweiten Aspektes Moses Sendung stellt ihn der Buchbeginn als Sprecher von Worten vor.

Der äußerste Rahmen des Deuteronomiums aktualisiert und bestätigt so in generalisierter Form, was die Berufungserzählung sehr konkret als Aufträge an Mose in Ex 4,15.17 zuspitzt: Worte zu sprechen und Zeichen zu tun. Auf diese Weise lassen die textlichen Extrempunkte des Buches gleichsam auch die beiden sachlichen Pole Moses Sendung aufscheinen. Zudem schaffen sie einen literarischen Bogen vom ersten (Ex 3,1-4,17) bis zum letzten Tag (das Buch Deuteronomium) seines Wirkens.

<sup>18</sup> Relativsätze mit Mose als Subjekt beschränken sich auf die Redeeinleitungen Dtn 1,1; 4,44. 45.46; 33,1. כל-ישראל begegnet 14mal im Deuteronomium, davon mindestens fünf an strukturell bedeutsamen Stellen: Dtn 1,1; 5,1; 29,1; 31,1; 32,45.

<sup>19</sup> E. ZENGER, *Einleitung* 25. 73, vgl. G. BRAULIK, *Deuteronomium II 16,18-34,12* (NEB). Würzburg 1992, 246, „Grabinschrift“.

<sup>20</sup> In Ex 4,30 ist es Aaron, in Num 14,11.22; Dtn 11,3 Gott selbst.

<sup>21</sup> RENAUD, *Figure*, 533, sieht hier eine Verbindung: „Cette conclusion du Pentateuque insiste, comme Ex 3-4, sur l’œuvre de puissance accomplie par Moïse en Égypte.“ Schon unter dieser Rücksicht kommt er zu dem Schluss: „Il exprime clairement la même théologie que la rédaction finale d’Ex 3-4“.

Diese wenigen Beobachtungen schon lassen erahnen, dass die literarische Letztgestaltung des Pentateuchs nicht nur sehr weite Textbereiche in den Blick genommen und inhaltliche Verbindungen geschaffen hat, sondern diese auch in Feinheiten der sprachlichen Ausgestaltung wirksam werden ließ. Bei aller Komplexität und Diversität der Traditionen und Funktionen, welche die Mosesgestalt im Pentateuch aufnimmt und erfüllt, wurde so dennoch ein Mosesbild mit klaren Grundlinien geschaffen<sup>22</sup>.

---

<sup>22</sup> Siehe dazu G. FISCHER, Das Mosebild der hebräischen Bibel. In: E. Otto (Hg.), *Mose. Ägypten und das Alte Testament* (SBS 189). Stuttgart 2000, 84-121.



### Literaturverzeichnis

- E. BLUM, *Studien zur Komposition des Pentateuch* (BZAW 189). Berlin-New York 1990.
- G. BRAULIK, *Deuteronomium II 16,18-34,12* (NEB). Würzburg 1992.
- G. BRAULIK, Das Buch Deuteronomium. In: E. Zenger u. a., *Einleitung in das Alte Testament* (KStTh 1.1). Stuttgart <sup>3</sup>1998, 125-141 [= G. BRAULIK, *Studien zum Deuteronomium und seiner Nachgeschichte* (SBAB 33). Stuttgart 2001, 11-37].
- G. FISCHER, *Jahwe unser Gott. Sprache, Aufbau und Erzähltechnik in der Berufung des Mose* (Ex 3-4) (OBO 91). Freiburg i. Br. 1989.
- G. FISCHER, Exodus 1-15 – eine Erzählung. In: M. Vervenne, *Studies in the Book of Exodus* (BETHL 126). Leuven 1996, 149-178.
- G. FISCHER, Das Mosebild der hebräischen Bibel. In: E. Otto (Hg.), *Mose. Ägypten und das Alte Testament* (SBS 189). Stuttgart 2000, 84-121.
- N. LOHFINK, Der Tod am Grenzfluß. Moses unvollendeter Auftrag und die Konturen der Bibel. In: N. Lohfink (Hg.), *Im Schatten deiner Flügel. Große Bibeltex-te neu erschlossen*. Freiburg i. Br. 1999, 11-28 [=N.LOHFINK, Moses Tod, die Tora und die alttestamentliche Sonntagslesung. In: *ThPh* 71 (1996) 481-494].
- E. OTTO, Deuteronomium und Pentateuch. Aspekte der gegenwärtigen Debatte. In: *Zeitschrift für Altorientalische und Biblische Rechtsgeschichte* 6 (2000) 222-284.
- E. OTTO, *Das Deuteronomium im Pentateuch und Hexateuch*. Studien zur Literaturgeschichte von Pentateuch und Hexateuch im Lichte des Deuteronomiumrahmens (FAT 30). Tübingen 2000.
- B. RENAUD, La figure prophétique de Moïse en Exode 3,1-4,17. In: *RB* 93 (1986) 510-534.
- A. WAGNER, *Sprechakte und Sprechaktanalyse im Alten Testament*. Untersuchungen im biblischen Hebräisch an der Nahtstelle zwischen Handlungsebene und Grammatik (BZAW 253). Berlin 1997.
- A. WAGNER, Die Stellung der Sprechakttheorie in Hebraistik und Exegese. In: A. Lemaire (Hg.), *Congress Volume Basel 2001* (VT.S 92). Leiden 2002, 55-83.
- E. ZENGER, *Einleitung in das Alte Testament* (KStTh 1.1). Stuttgart <sup>3</sup>1998.